

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Lehrlingsausbildung in Salzburg

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Helmut Dornmayr

ibw-Kurzexpertise

März 2012

Impressum

ibw-Kurzexpertise

Wien, März 2012

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

AutorInnen:

Helmut Dornmayr

Kontakt:

dornmayr@ibw.at

Inhaltsverzeichnis

1 Textteil	4
2 Zahl der Lehrlinge	7
3 Lehrlinge im 1. Lehrjahr	11
4 Zahl der Lehrbetriebe	14
5 15-Jährige in Salzburg (Potenzielle Lehrstellennachfrage)	16
6 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund	18
7 Lehre mit Matura	23
8 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen	24
9 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten	25
10 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)	26
11 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven	28
11.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)	28
11.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene	30
11.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene	31
11.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen	32

1 Textteil

- Die **Zahl der Lehrlinge** in Salzburg steht in einem engen Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen). Zudem sind auch die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. Ende des Jahres 2011 waren 10.062 Lehrlinge in Ausbildung, um rund 250 weniger als Ende 2010 (10.308).
- Nach **Sparten** betrachtet fällt vor allem der starke Rückgang der Lehrlinge im Gewerbe und Handwerk seit Mitte der 90er Jahre auf. Zuwächse gab es bei dieser Betrachtungsweise vor allem im Bereich der Nichtkammermitglieder.
- Die **Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** ist 2011 nur leicht zurückgegangen. Die **Lehranfängerquote** - d.h. der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen – ist seit Mitte der 90er Jahre **relativ konstant** geblieben. Jeweils **rund 47% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung**. 2011 lag dieser Anteil (auch aus statistischen Gründen) bei 46,8%.
- Nachdem die Zahl der Lehrbetriebe in Salzburg ab 2005 gestiegen ist (bis auf rund 3.700 Lehrbetriebe), kann in den letzten Jahren wieder – sicherlich auch unter dem Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d.h. von geeigneten Lehrlingen) – ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** beobachtet werden. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Spartenmitgliedschaften) betrug seit 2008 jeweils rund 100 Betriebe. 2011 gab es 3.477 Lehrbetriebe in Salzburg.
- Eng mit der Entwicklung der Lehrlingszahlen verknüpft (und daher vmtl auch mitverantwortlich für den aktuellen Rückgang) ist die demographische Entwicklung, d.h. die Verfügbarkeit von (geeigneten) Jugendlichen. **Bis etwa 2016** ist ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen in Salzburg von 6.689 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 auf 5.580 im Jahr 2016 sinken.
- Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das (weiterführende) Ausbildungssystem betrachtet werden. Der **Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sinkt auch in Salzburg ab der 9. Schulstufe drastisch**. Bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Ausbildungssystem sind übrigens **keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen.
- Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** im weiterführenden Ausbildungssystem ist **in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt**. Während in Salzburg (im Schuljahr 2010/11) der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in der Polytechnischen Schule noch 23,8% (und zum Beispiel in den Volksschulen 21,8%) betrug, lag er in der Berufsschule lediglich bei 7,6%.

Selbst in der AHS-Oberstufe (8,6%) bzw. den berufsbildenden höheren Schulen (10,3%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher.

- 981 Salzburger Lehrlinge nehmen bereits am Projekt „**Lehre mit Matura**“ (offizielle Bezeichnung: „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“) teil. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier seit Beginn (2008) stark gestiegen.
- Aufgrund der insgesamt sehr guten Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation für Jugendliche in Salzburg (siehe auch weiter unten) ist die die Zahl der TeilnehmerInnen an **überbetrieblichen Lehrausbildungen** in Salzburg relativ gering. Ende Dezember 2011 mussten (lediglich) 179 Lehrlinge (1,8% aller Lehrlinge) in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung ausgebildet werden.
- Der Anteil der erfolgreich abgelegten Lehrabschlussprüfungen betrug in Salzburg im Jahr 2011 **81,5%**. Die **Erfolgsquote** lag somit geringfügig unter jener des Jahres 2010 (82,5%).
- Im Schuljahr 2010/11 befanden sich in Salzburg **in der 10. Schulstufe rund 41% der SchülerInnen in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie 38% in den Berufsschulen (Lehre)**, 21% besuchten eine AHS. Der im Vergleich zur „Lehranfängerquote“ (47%) geringere Anteil der Berufsschulen kann hierbei vor allem durch „SchuleinpendlerInnen“ aus anderen Bundesländern erklärt werden.
- Salzburg hat im Jahresdurchschnitt 2011 die **niedrigste Jugendarbeitslosenquote aller österreichischen Bundesländer**, sowohl in der Gruppe der 15-19-Jährigen (2,8%) als auch in der Gruppe der 20-24-Jährigen (5,9%).
- Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen eine sehr starke negative Korrelation mit der „Lehranfängerquote“ auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger ist, je mehr Jugendliche eines Altersjahrgangs eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den **positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher**.
- In den nächsten Jahren ist von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** zu erwarten: Von einer **sinkenden Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche) und einer **steigenden Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen). Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter) verglichen wird. Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Salzburg höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2025** werden rund 8.500 60-Jährigen lediglich ca. 5.700 20-Jährige in Salzburg gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um fast 3.000 Personen überragen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).
- **Absolut betrachtet** wurden in Salzburg 2011 eindeutig **die meisten offenen Stellen mit Bedarf an einer weiterführenden Qualifikation für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In 23.282 Inseraten in Printmedien, in 15.196 gemelde-

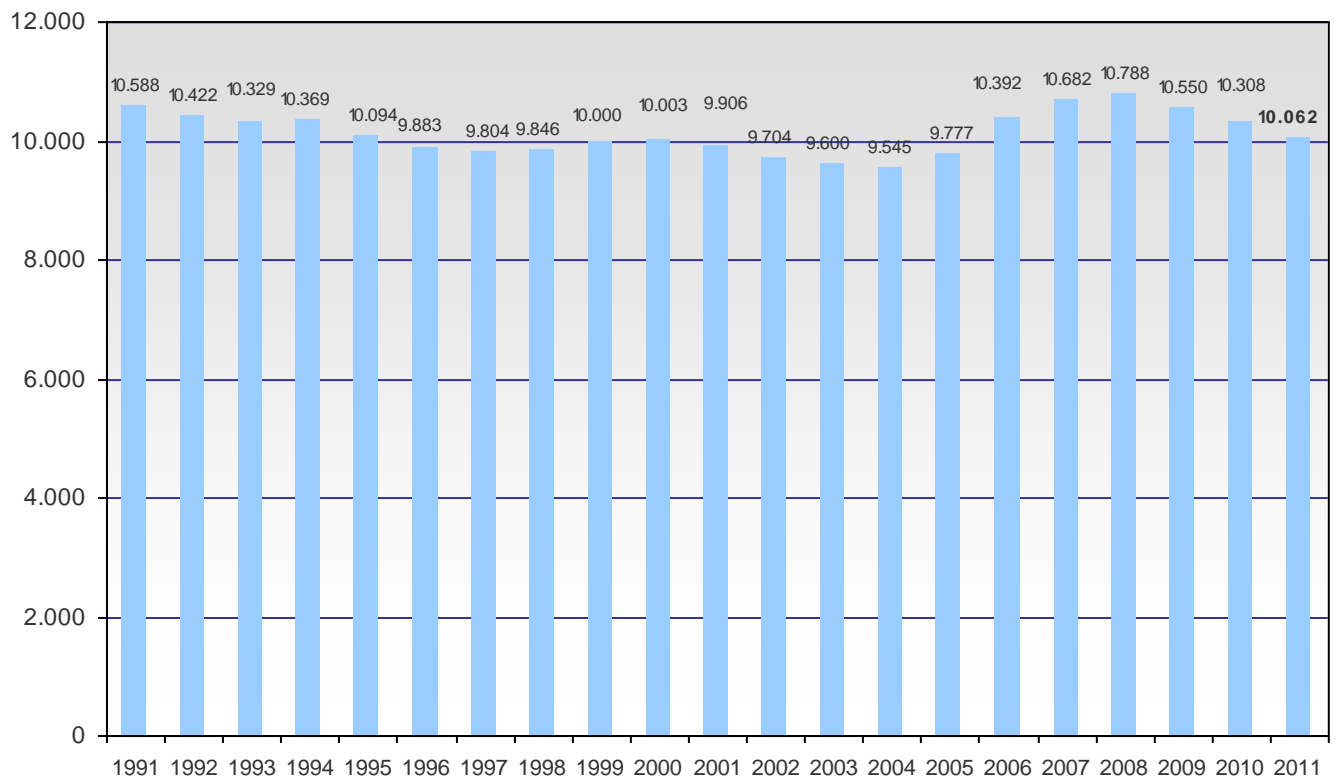
ten offenen Stellen beim AMS sowie in 387 Online-Inseraten wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht.

Aufgrund des auf Basis der demographischen Entwicklung **erwartbaren Fachkräftemangels** in Salzburg werden zur quantitativen und qualitativen Deckung des zukünftigen Qualifikationsbedarfes folgende Handlungsmöglichkeiten gesehen bzw. empfohlen:

- **Erstausbildungsreform**
- **Höhere Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund**
- **Neuqualifizierung bzw. Umschulung von Erwachsenen**
- **Imagestärkende Maßnahmen für die Lehre**
- **Informations- und Beratungsoffensive in den Schulen mit dem Schwerpunkt „Duale Ausbildung“**

2 Zahl der Lehrlinge

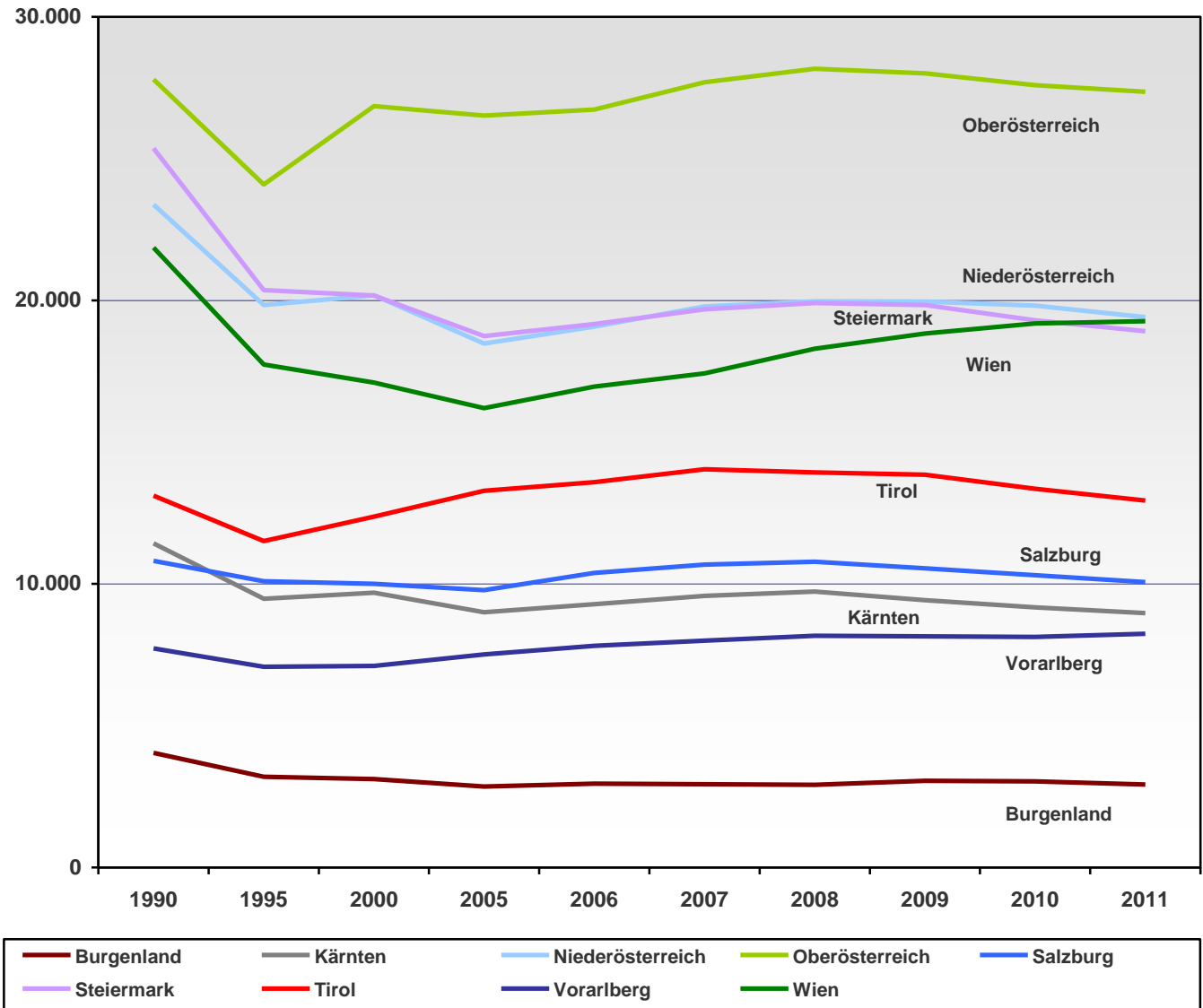
Grafik 2-1: Zahl der Lehrlinge in Salzburg



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Stand: Ende Dezember des jeweiligen Jahres

Grafik 2-2 : Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern



Quelle: WKO

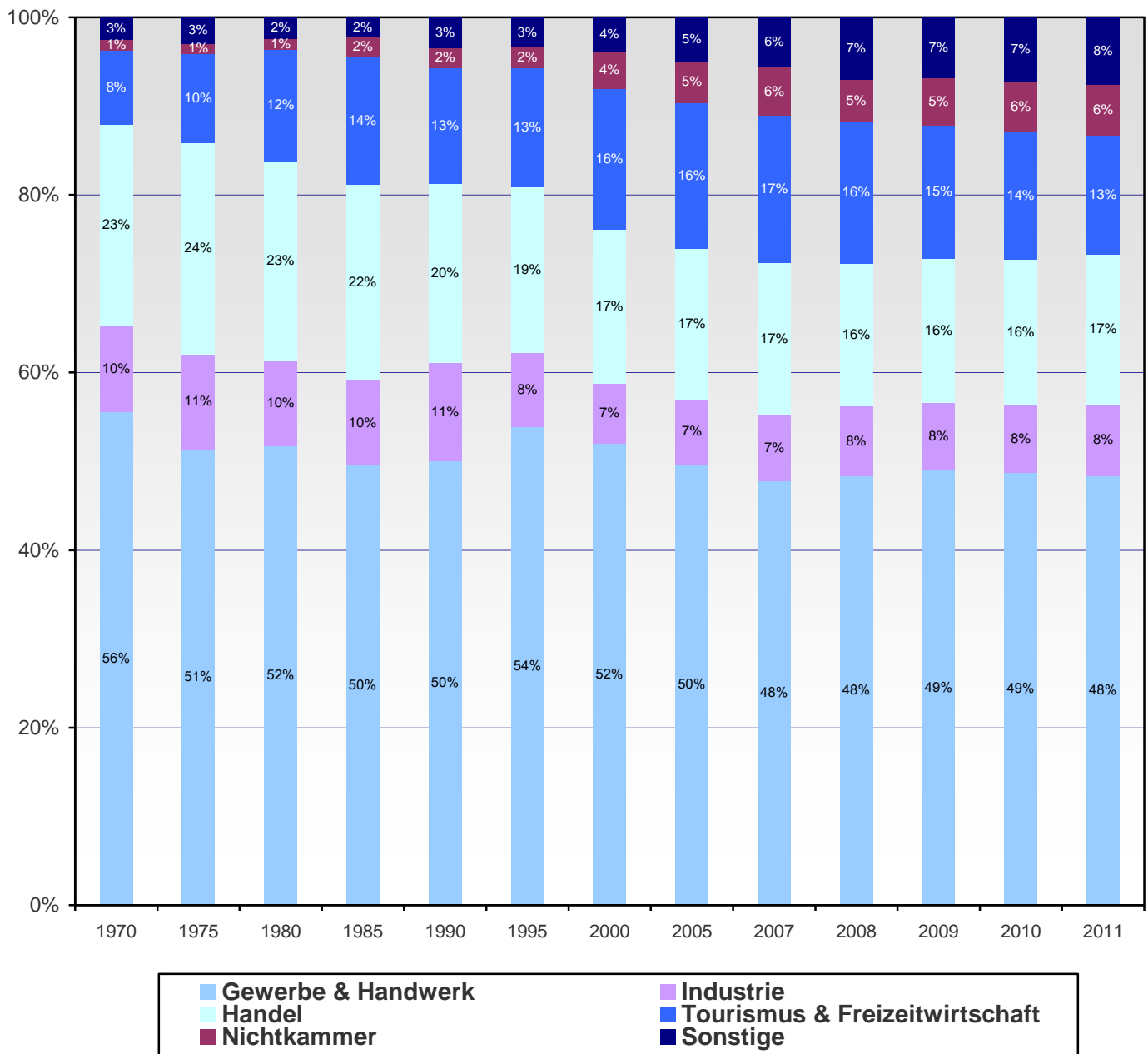
Tabelle 2-1: Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (Salzburg)
(Ende Dezember 2010 und 2011)

Sparte	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung relativ
Gewerbe und Handwerk	4.866	5.019	-153	-3,0%
Industrie	810	784	26	3,3%
Handel	1.705	1.691	14	0,8%
Bank & Versicherung	119	120	-1	-0,8%
Transport & Verkehr	177	192	-15	-7,8%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	1.340	1.483	-143	-9,6%
Information & Consulting	283	259	24	9,3%
Nichtkammer	583	581	2	0,3%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)	179	179	0	0,0%
GESAMT	10.062	10.308	-246	-2,4%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Grafik 2-3: Entwicklung der Lehrlinge nach Sparten in Salzburg (in Prozent)

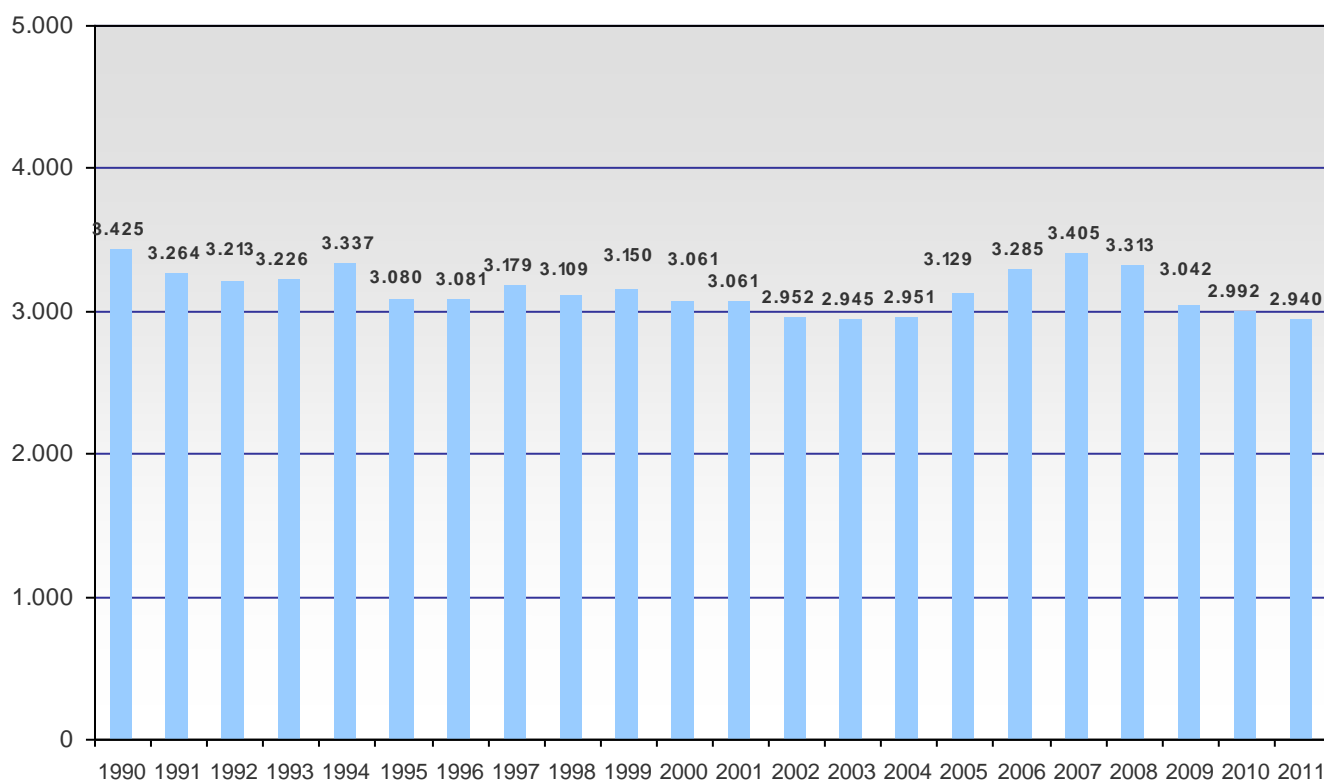


Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Sonstige = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting, Überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen gemäß §8c, §29, §30, §30b BAG

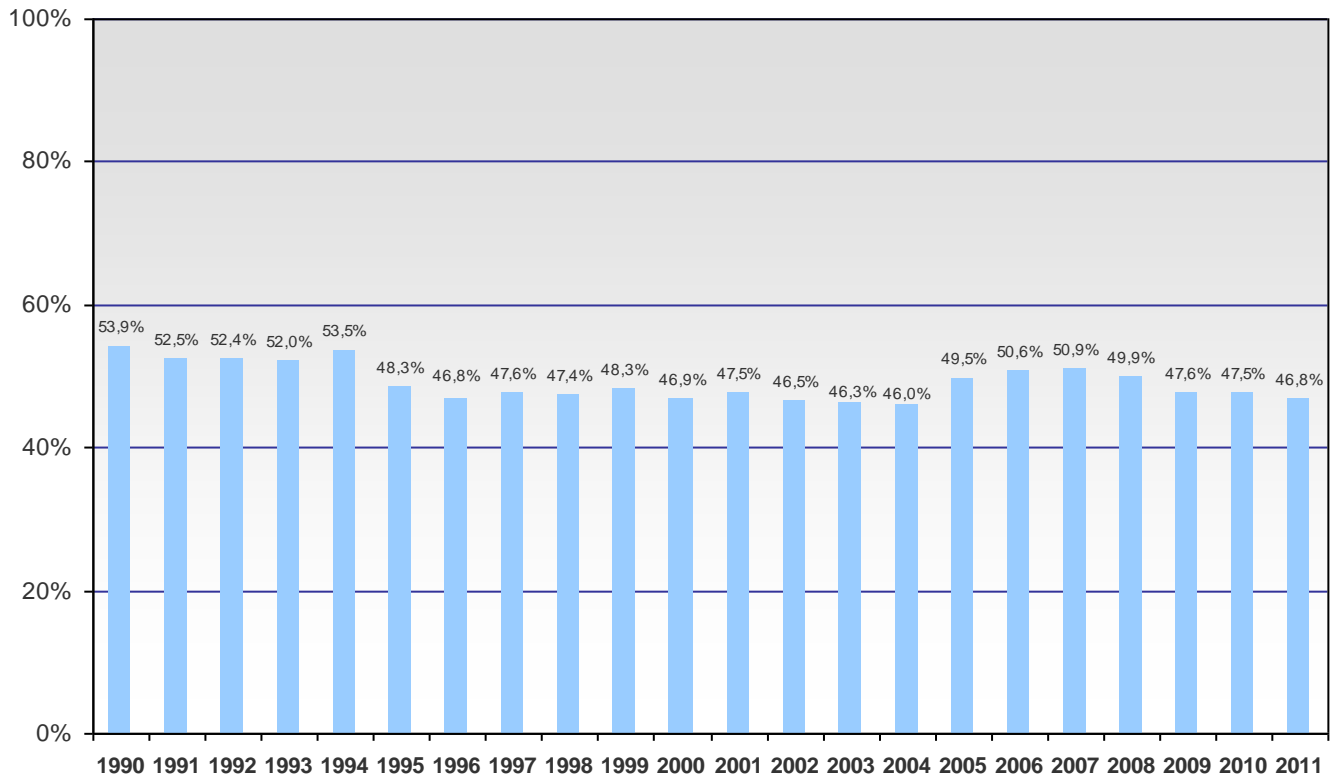
3 Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Grafik 3-1: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Salzburg



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

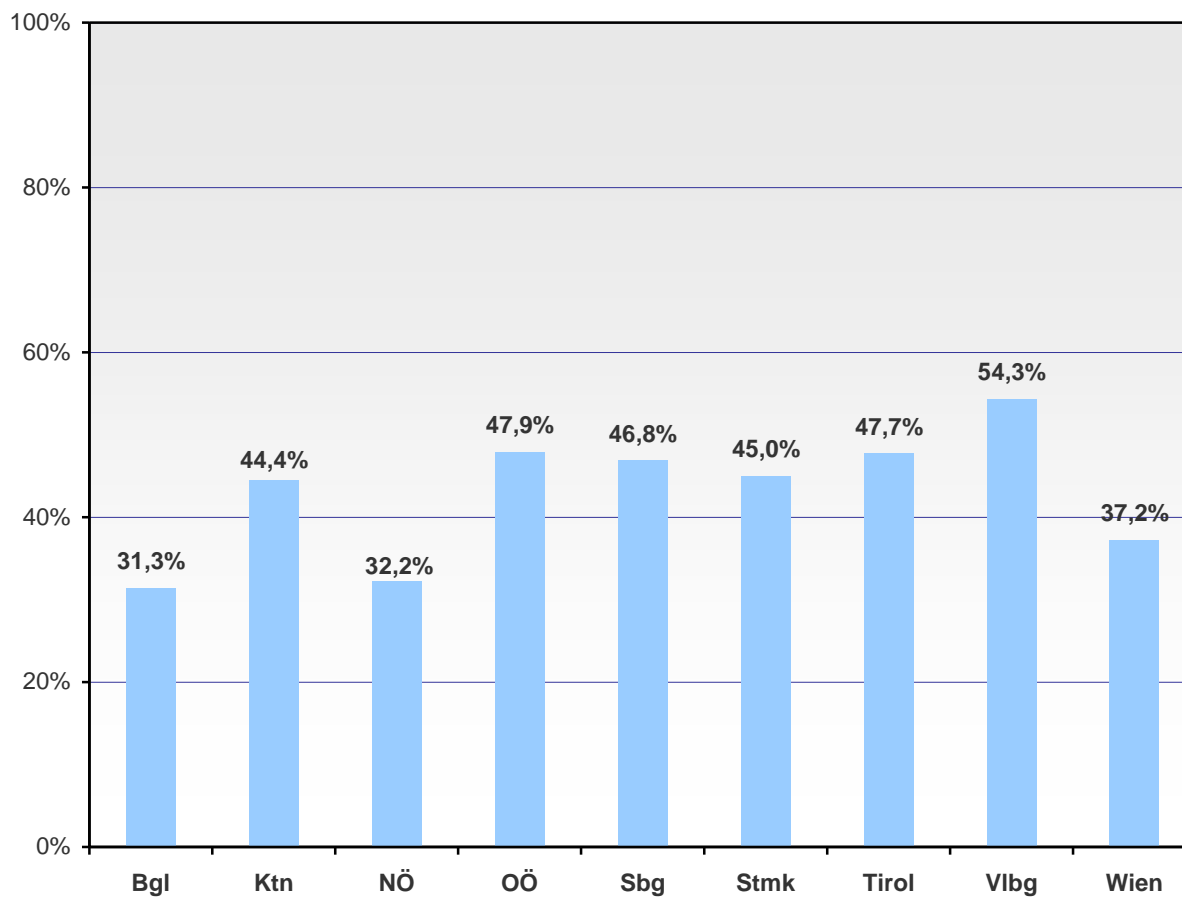
Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

Grafik 3-2: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen in Salzburg

Quelle: WKO (Lehrlinge im 1.Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der 15-Jährigen im Jahr 2011 (Datenabfrage: 16.2.2012) basiert auf einem Prognosewert (Hauptszenario). Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Grafik 3-3: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen nach Bundesländern (2011)



Quelle: WKO (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der 15-Jährigen inach Bundesländern m Jahr 2011 (Datenabfrage: 8.3.2012) basiert auf einem Prognosewert (Hauptszenario). Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

4 Zahl der Lehrbetriebe

Tabelle 4-1: Verteilung der Lehrbetriebe nach Sparten in Salzburg
(Ende Dezember 2011)

Sparte	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	1.822	52,4%
Industrie	94	2,7%
Handel	594	17,1%
Bank & Versicherung	33	0,9%
Transport & Verkehr	58	1,7%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	489	14,1%
Information & Consulting	160	4,6%
Nichtkammermitglieder*	218	6,3%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c/29/30/30b BAG)	9	0,3%
GESAMT (gezählt nach Spartenmitgliedschaften**)	3.477	100,0%

Stand: 31.12.2011

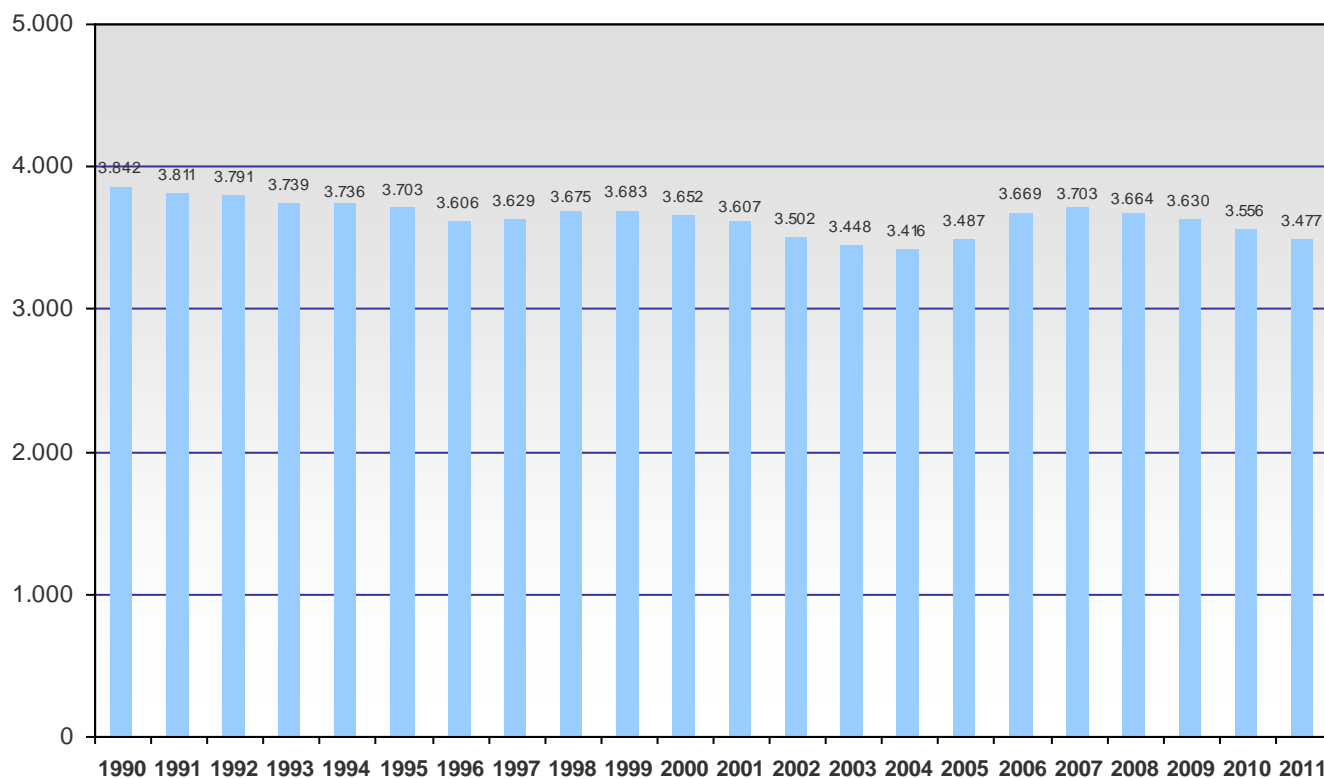
Quelle: WKO

Anmerkungen:

* Zu den Nichtkammermitgliedern zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

** Zählung der Lehrbetriebe nach Spartenmitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten mehrfach gezählt werden.

Grafik 4-1 : Zahl der Lehrbetriebe in Salzburg
(gezählt nach Spartenmitgliedschaften)

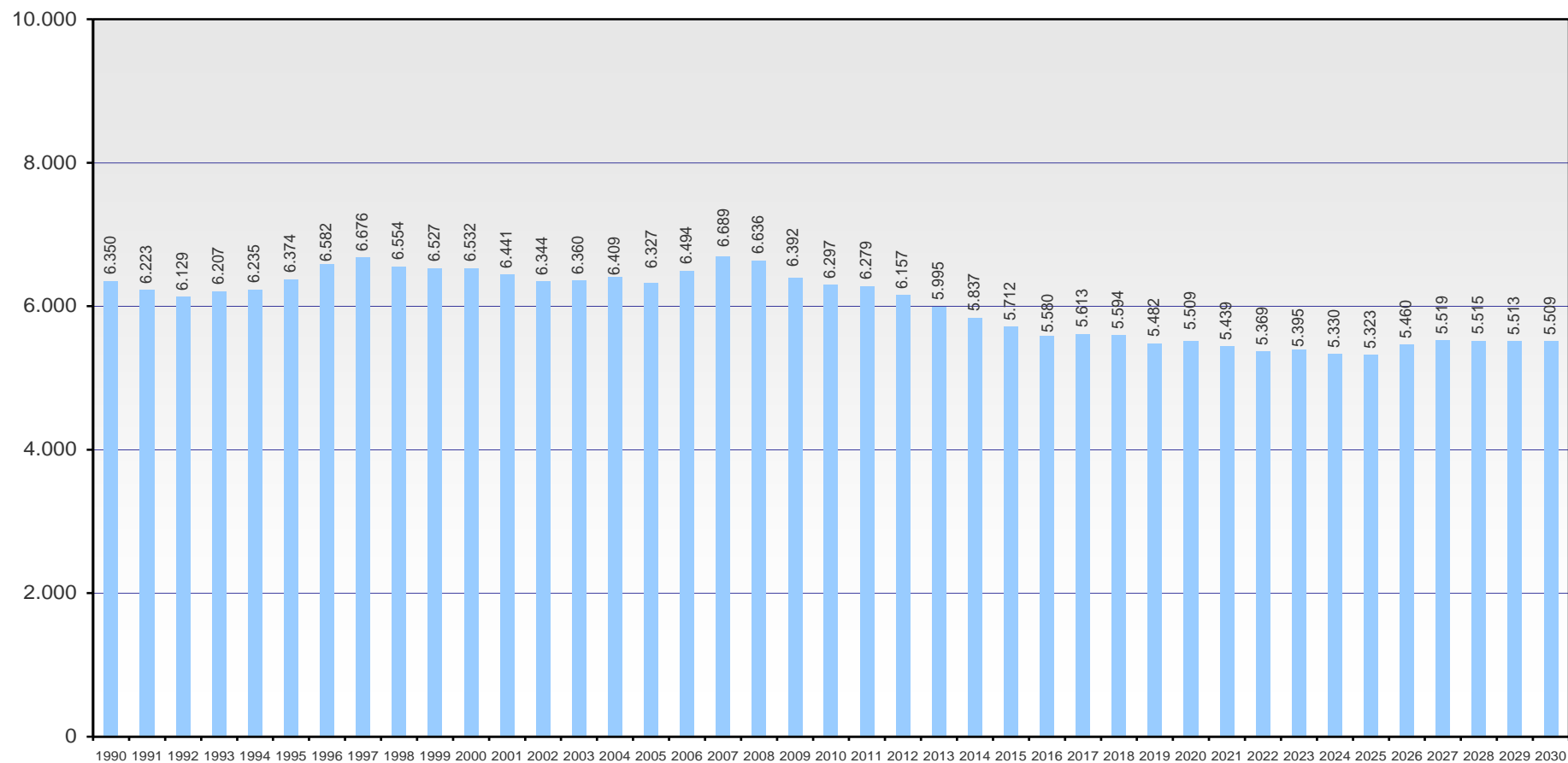


Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Spartenmitgliedschaften, d.h. Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

5 15-Jährige in Salzburg (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

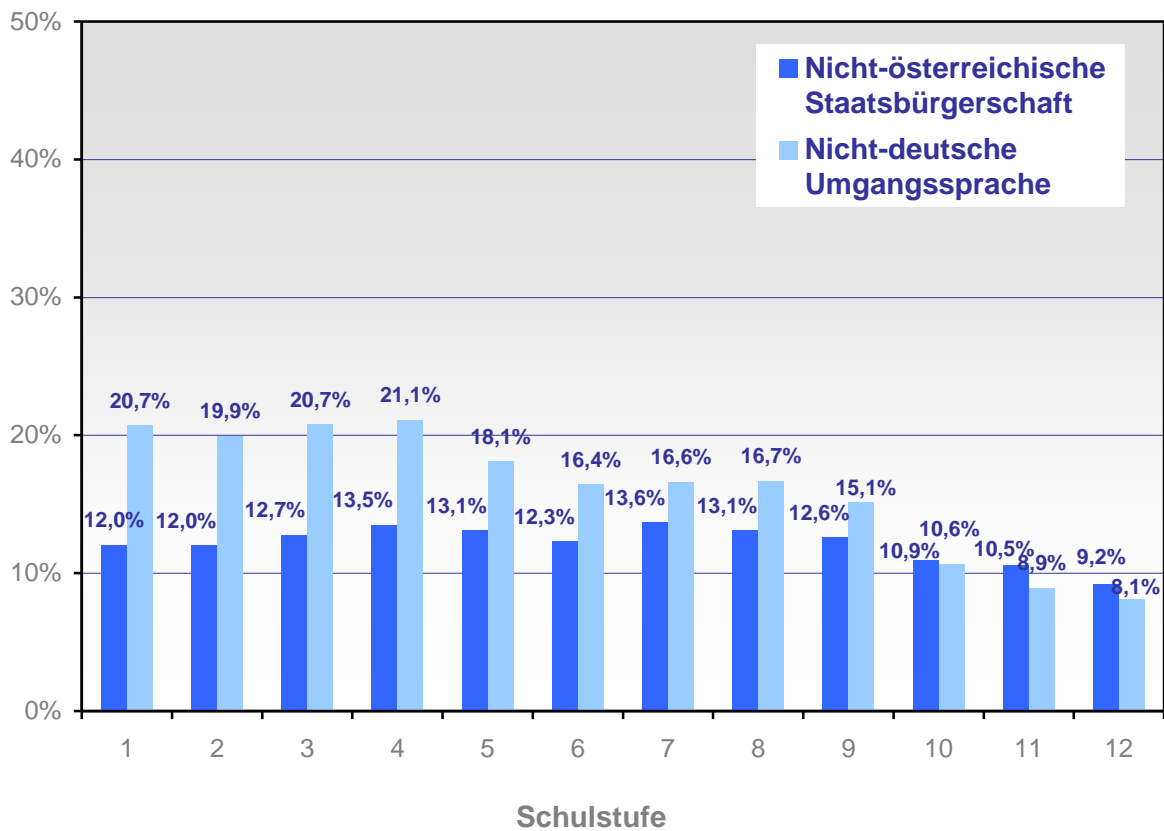
Grafik 5-1: Zahl der 15-Jährigen in Salzburg
(Prognosewerte ab 2011 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 7.3.2012)

6 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

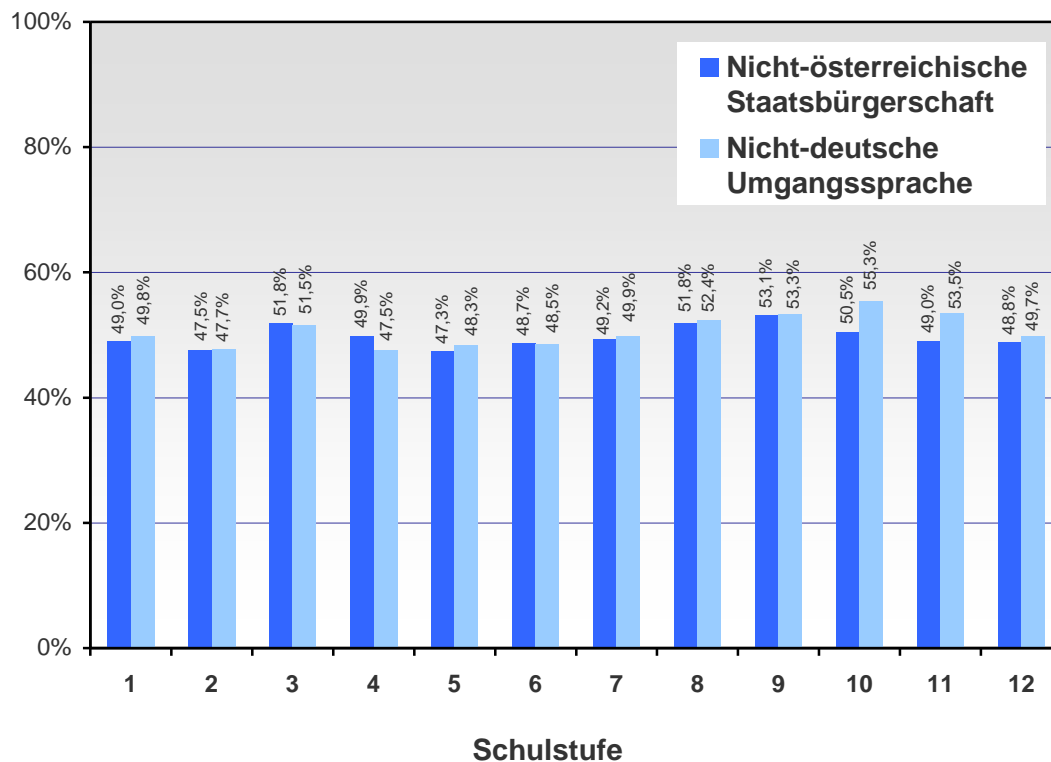
Grafik 6-1: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen in Salzburg (Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien).

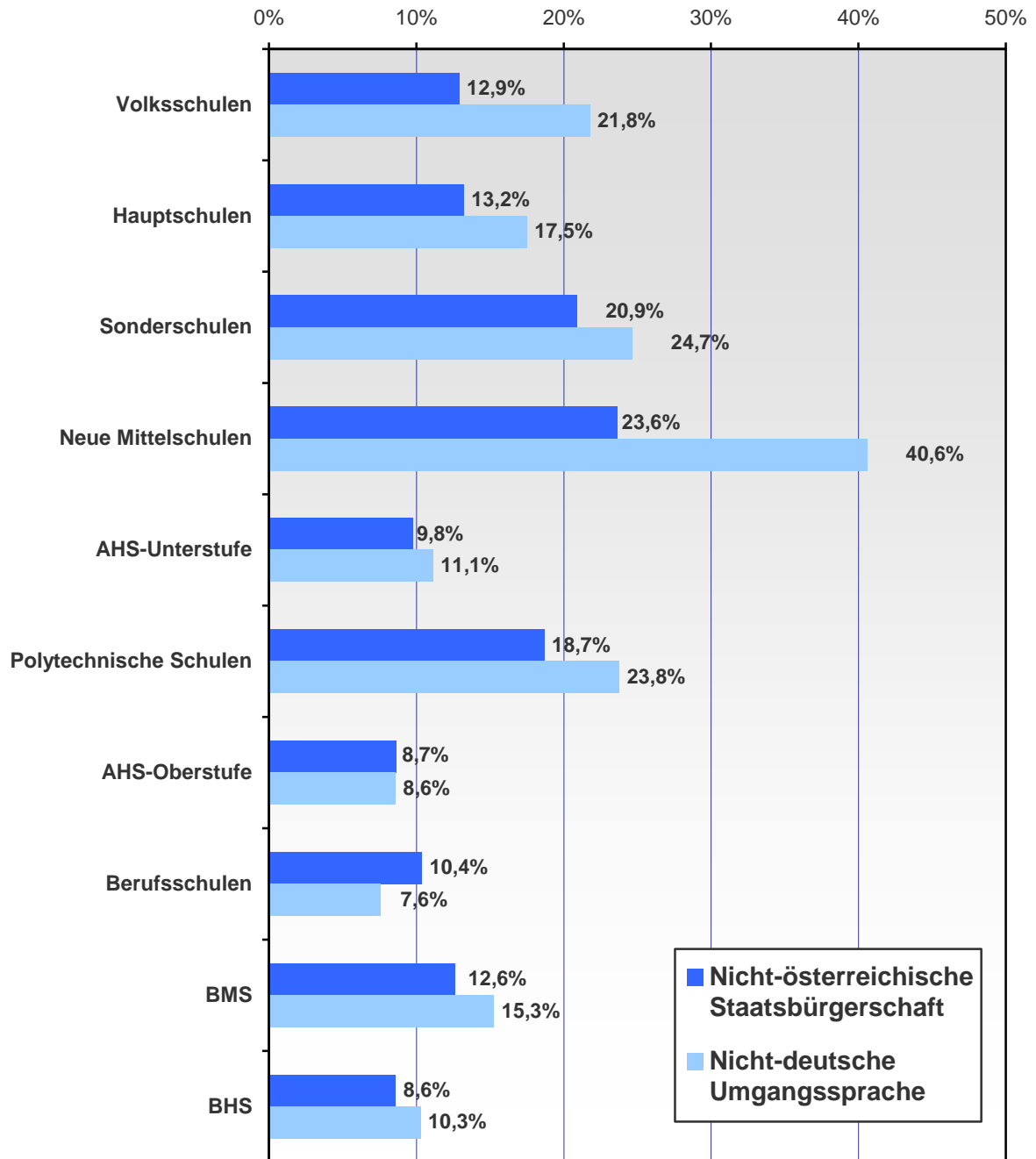
Grafik 6-2: Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen in Salzburg
(Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Bundesanstalten für LeibeserzieherInnen)

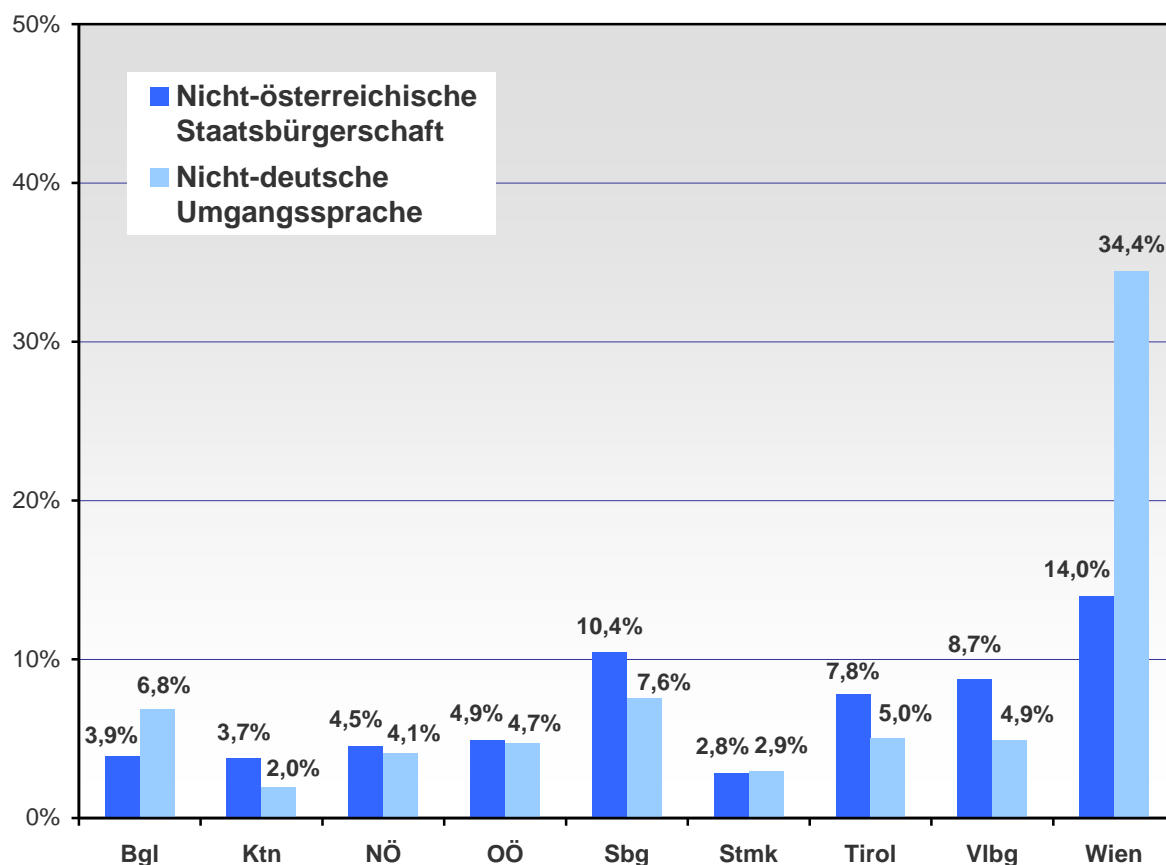
Grafik 6-3: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp in Salzburg (Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Bundesanstalten für LeibeserzieherInnen). Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

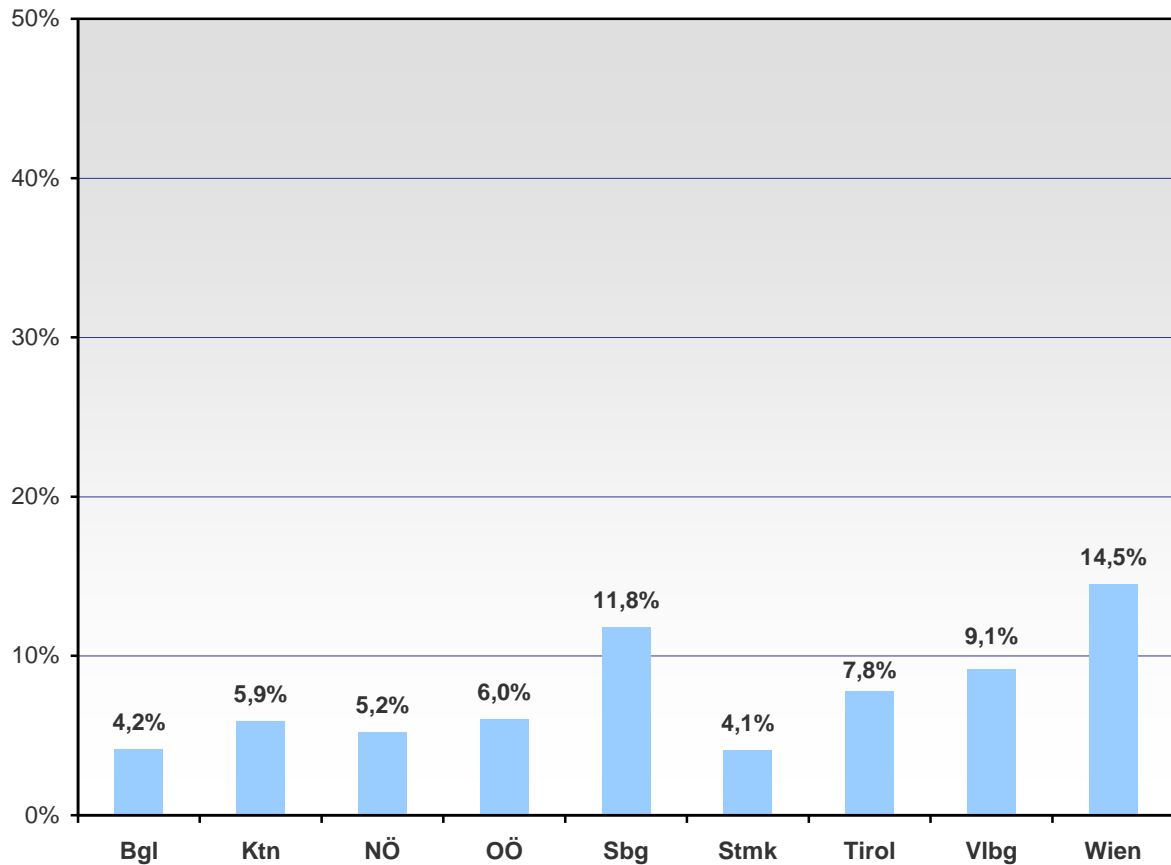
Grafik 6-4: Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in der Berufsschule (Bundesländer) (Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2010/11 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

Grafik 6-5: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern
(WKÖ-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2011)

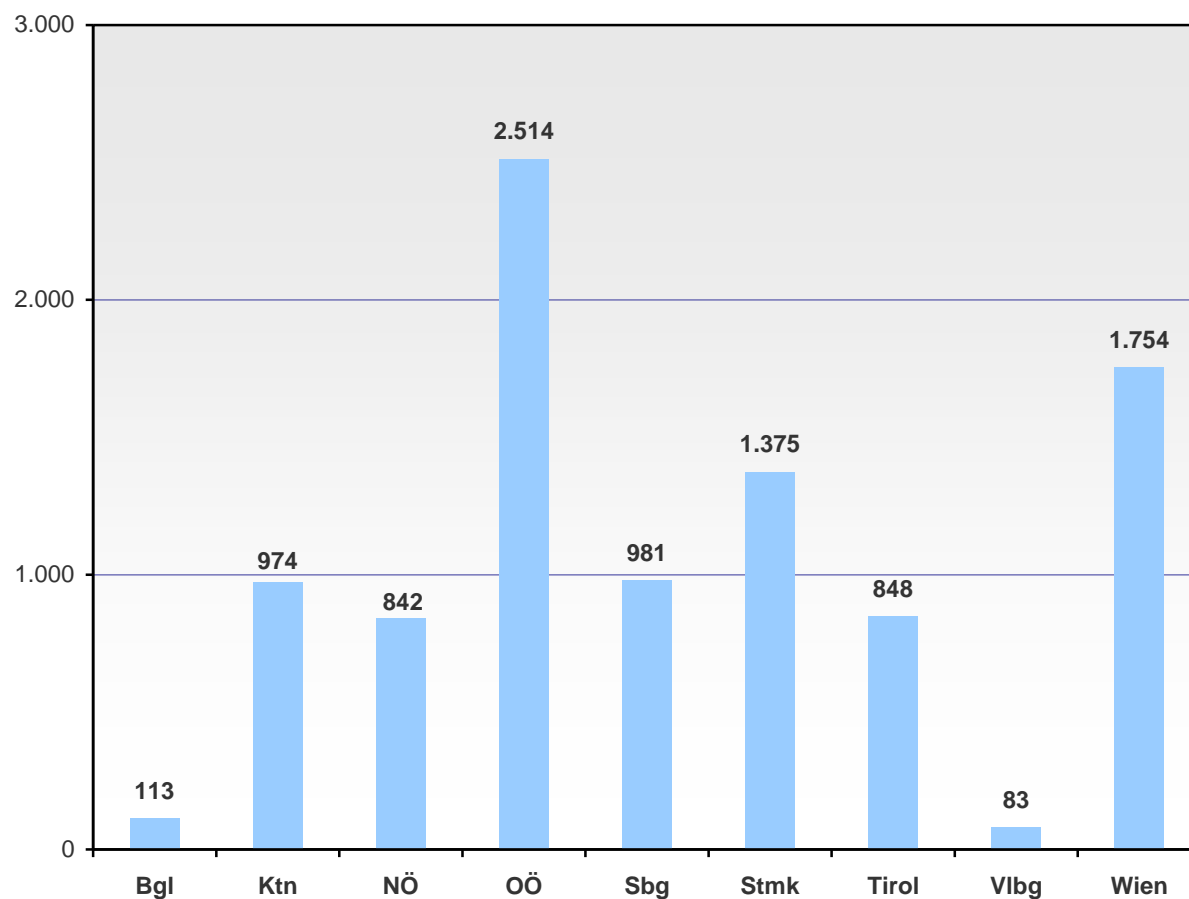


Stand: 31.12.2011

Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

7 Lehre mit Matura

Grafik 7-1: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern
(Absolut, November 2011)

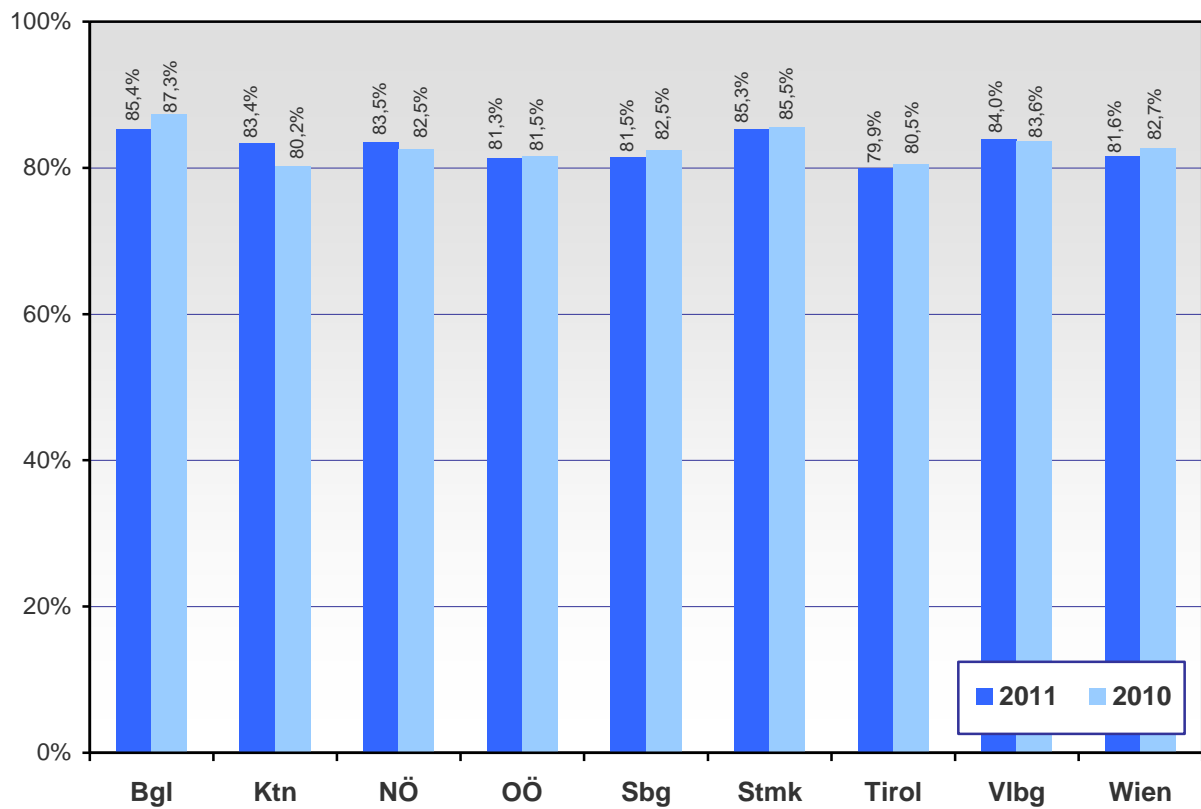


Stand: 15. November 2011

Quelle: BMUKK

8 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen

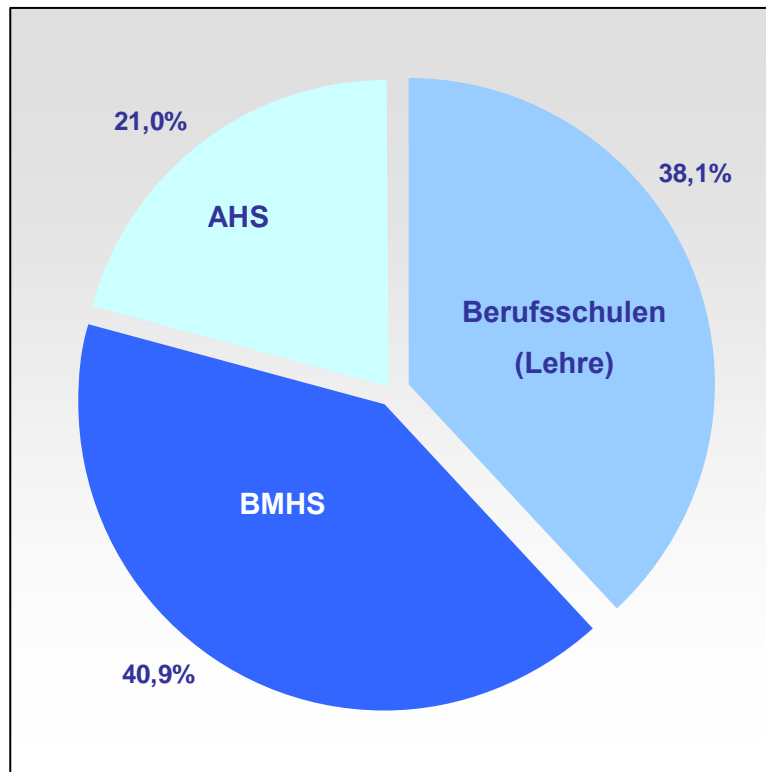
Grafik 8-1: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKÖ (Lehrlingsstatistik)

9 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Grafik 9-1: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe in Salzburg (Schuljahr 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

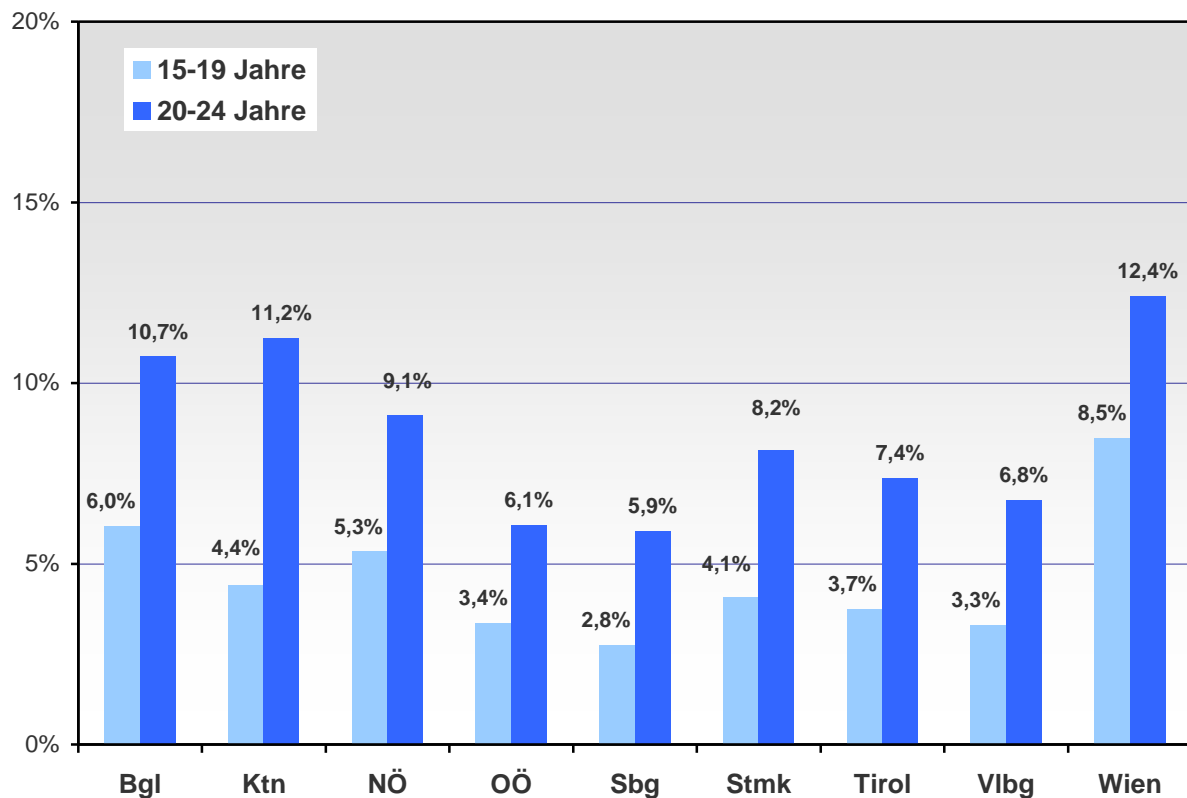
AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

BHS inkl. Bundesanstalten. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

10 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

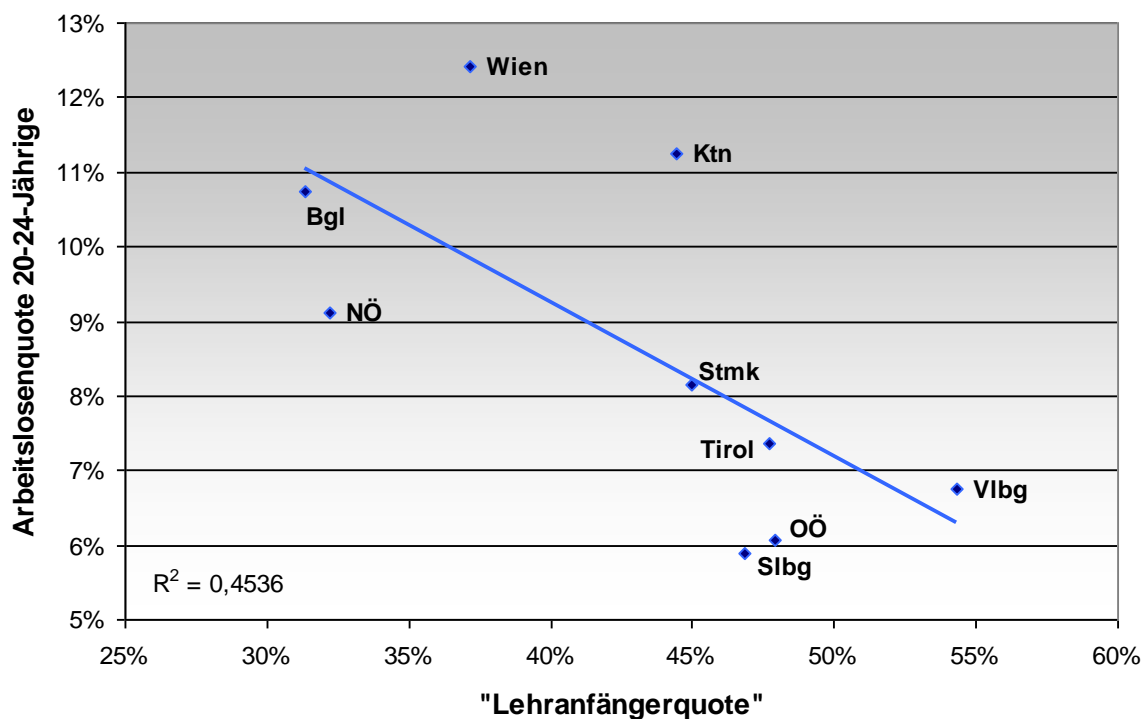
Grafik 10-1: Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern
(Jahresdurchschnitte 2011; Nationale Berechnungsweise (AMS))



Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

Grafik 10-2: Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote und „Lehranfängerquote“ nach Bundesländern (2011)



Quellen: BMASK (BALLweb): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2011), Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen im Jahresdurchschnitt (Prognosewert für 2011 gemäß Hauptszenario), WKÖ: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„Lehranfängerquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes)

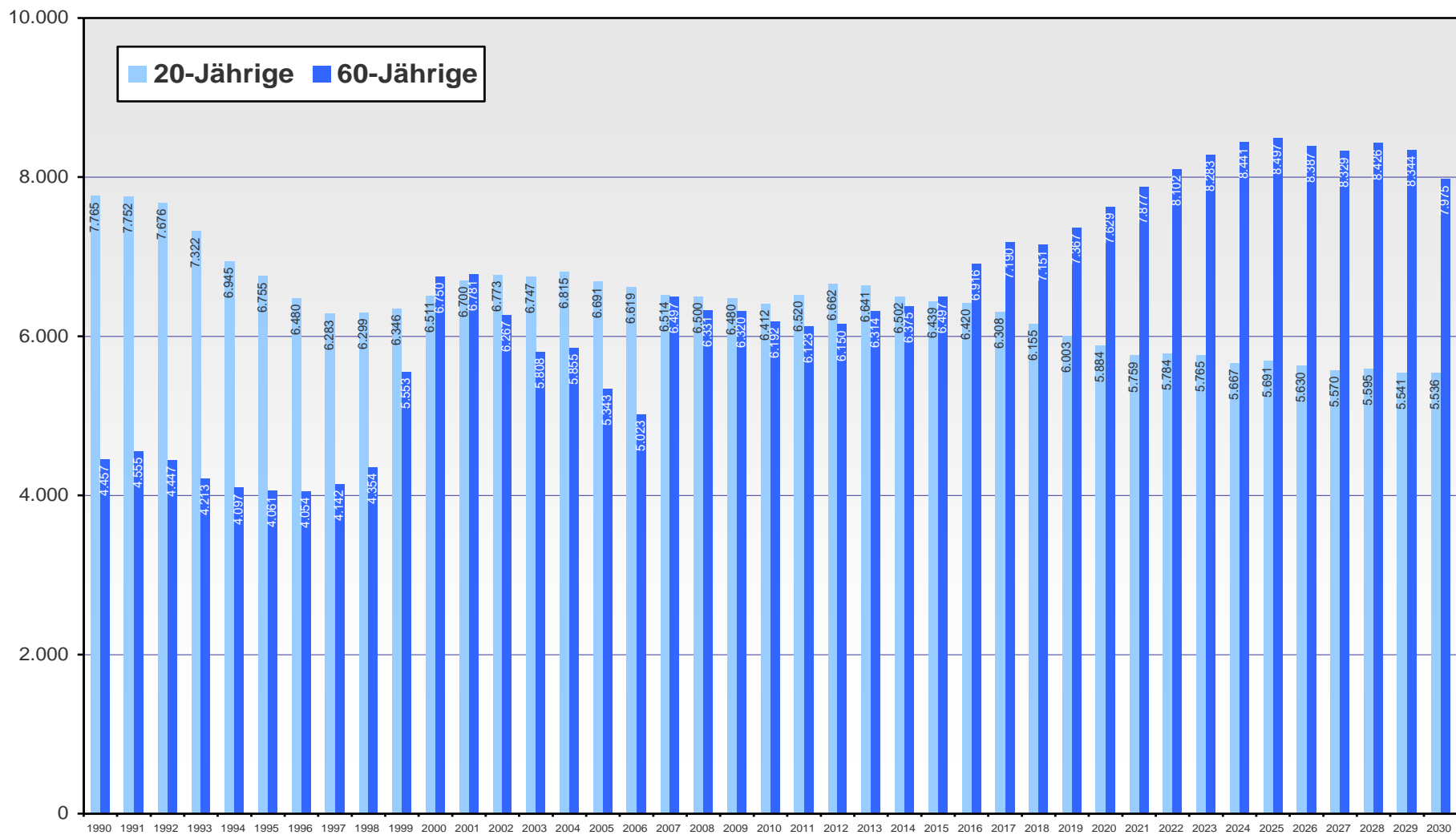
Trendlinie mittels linearer Regression

Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtenaten des Hauptverbandes der österr. Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

11 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

11.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

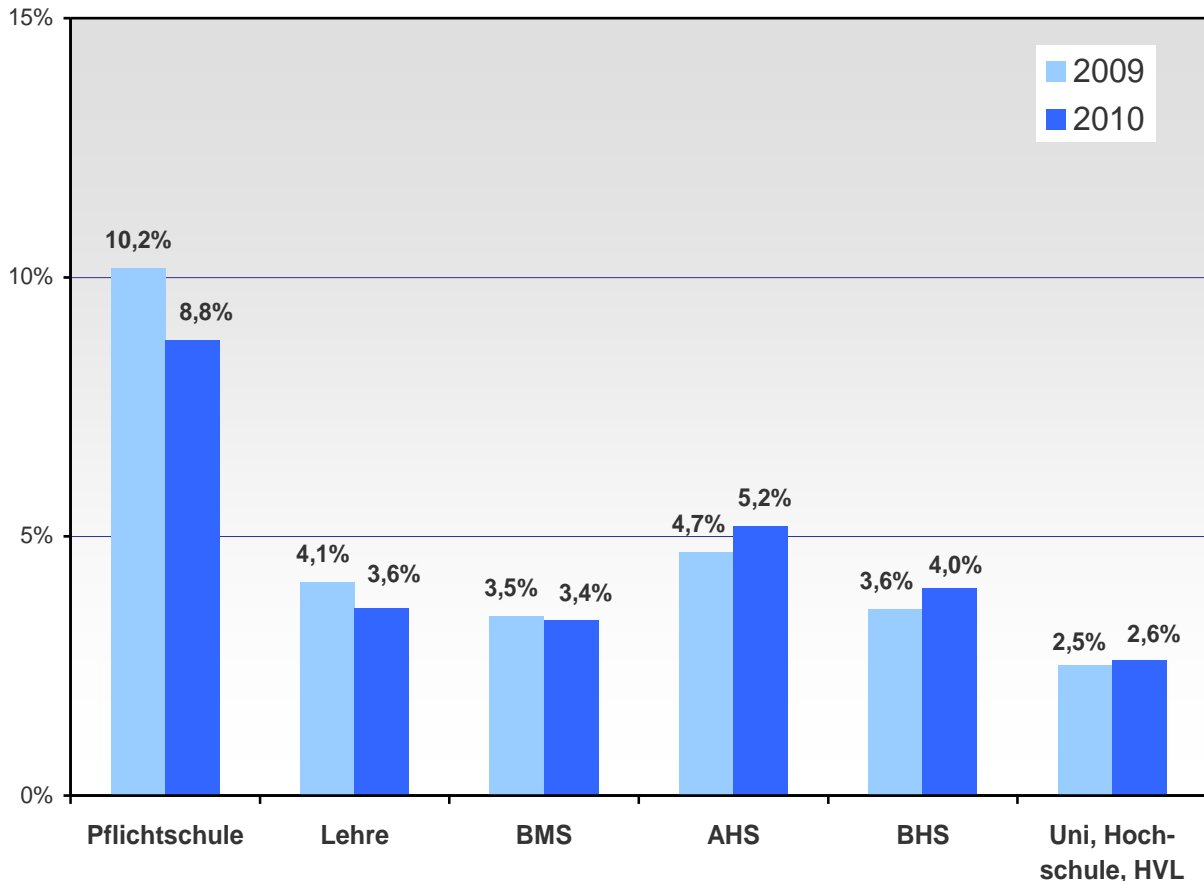
Grafik 11-1: Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Salzburg
 Prognosewerte ab 2011 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), Datenabfrage: 8.3.2012

11.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Grafik 11-2: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2009 + 2010, Österreich*)
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

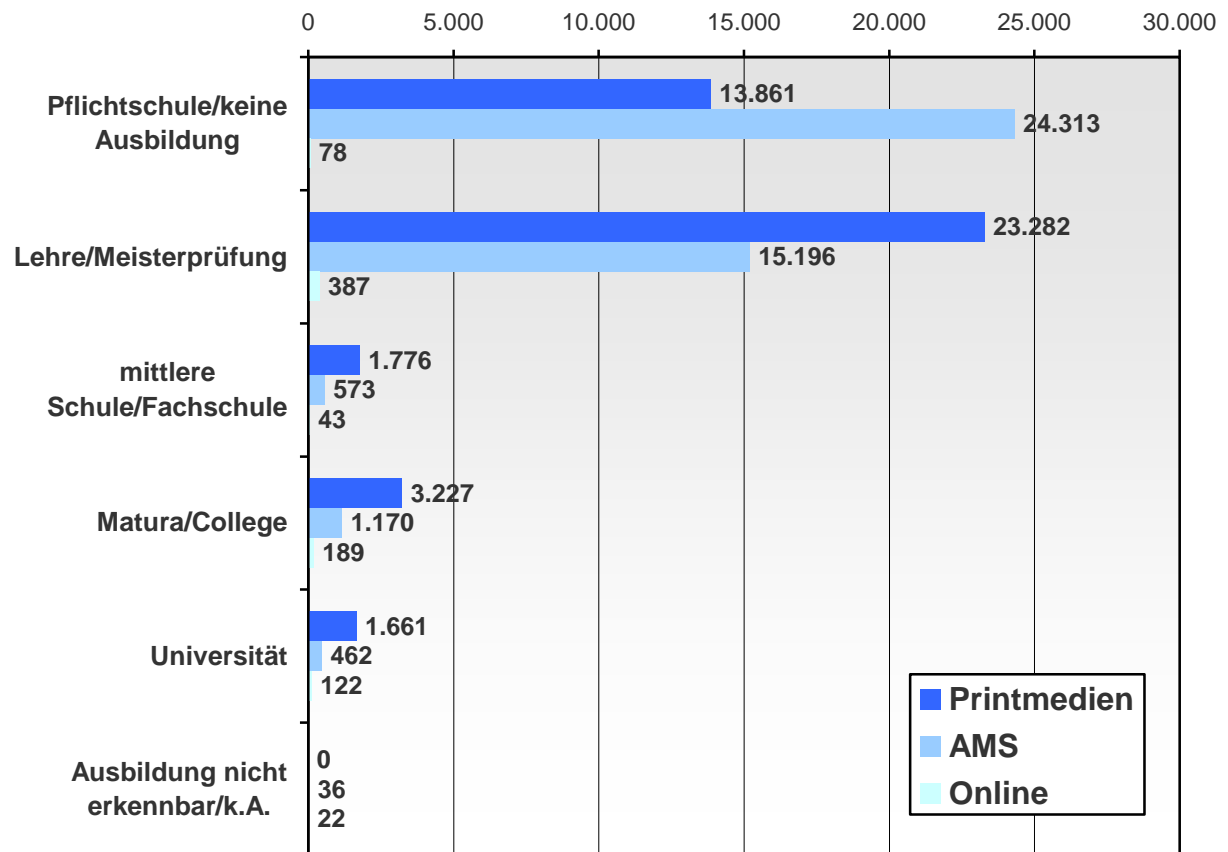
Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß LFK = Anteil der Arbeitslosen nach Labour Force-Konzept (LFK) an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungszusage verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbspersonen – betrachtet (vgl. Glossar). Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnenarbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule, HVL“ = Universität, Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt (ab 2004 auch inkl. Universitätslehrgänge).

* Daten auf Bundesländerebene nicht verfügbar/aussagekräftig.

11.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene

Grafik 11-3: Stellenangebote in Printmedien, bei AMS und Online (Salzburg)
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2011) – ABSOLUT



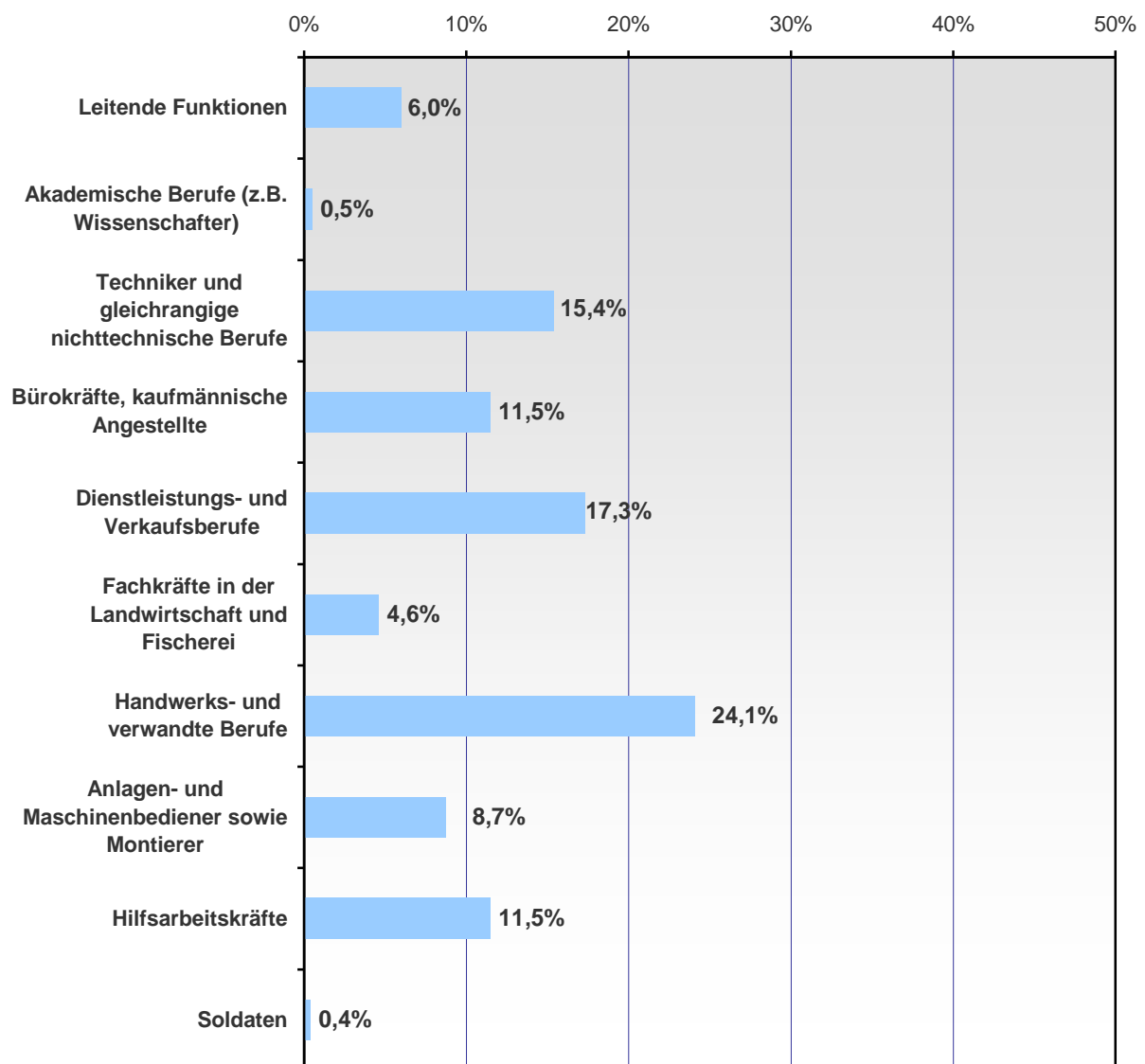
Quelle: Kostera, Doris (2012): Der Stellenmarkt in Österreich 2011, Wien

Anmerkung: Ohne Teilzeitstellen

11.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen

11,5% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2010 in Österreich gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 11-4). Dies bedeutet, dass **88,5% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

Grafik 11-4: Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen in Österreich* (Spaltenprozente, Summe = 100%)
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2010)

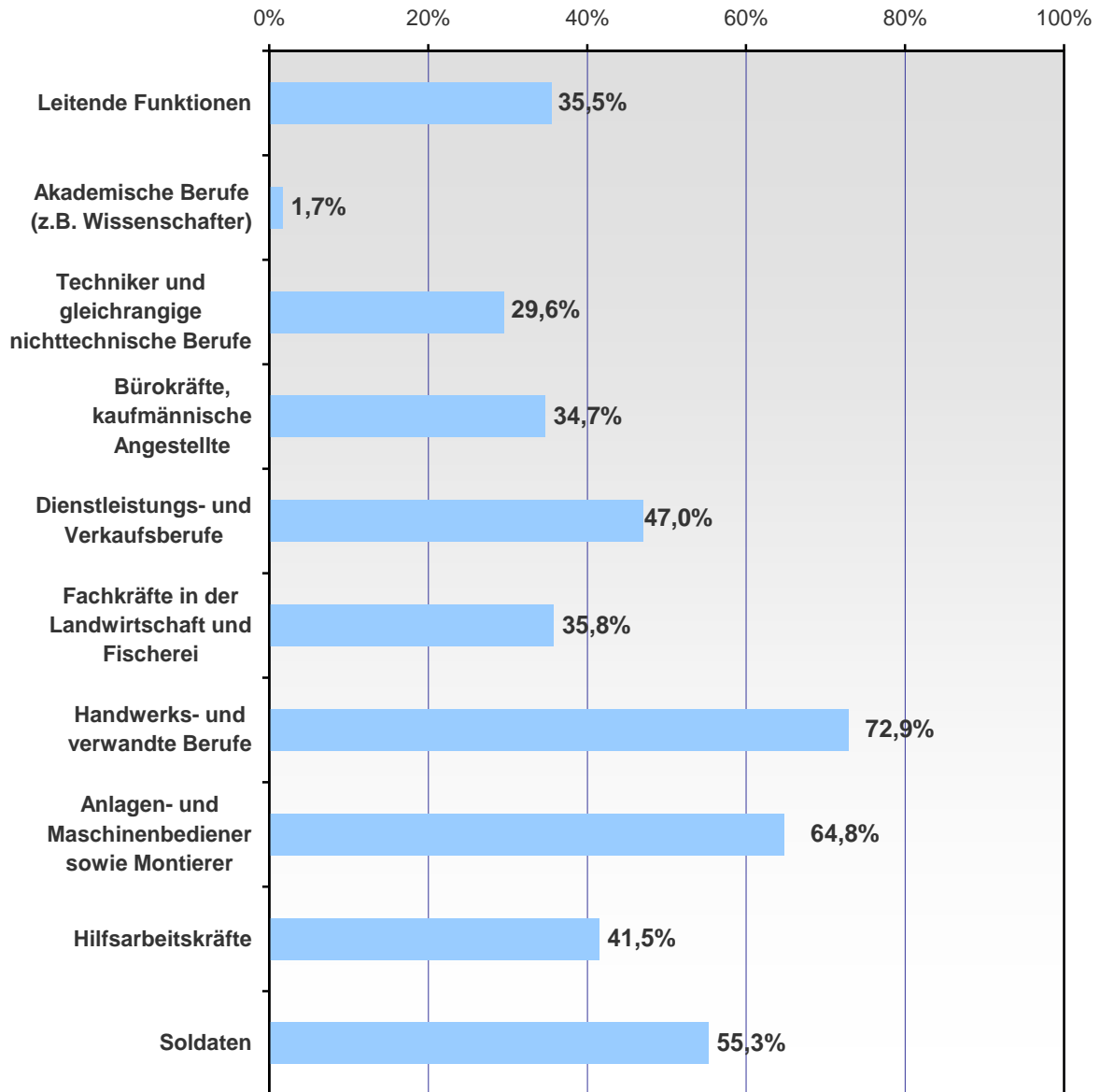


Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Leitende Funktionen“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

* Daten auf Bundesländerebene nicht verfügbar/aussagekräftig.

Grafik 11-5: Anteil von LehrabsolventInnen unter den Erwerbstätigen nach ISCO-Berufshauptgruppen in Österreich* (Zeilenprozente, Summe > 100%) (Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2010)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Leitende Funktionen“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

* Daten auf Bundesländerebene nicht verfügbar/aussagekräftig.